

Tourismusleitbild Kanton Aargau



Der Tourismus im Aargau ist vielfältig, regional geprägt und eng mit der Lebensqualität im Kanton verbunden. Natur- und Erholungsräume, Kultur und Geschichte, Wellnessangebote sowie zahlreiche regionale Besonderheiten prägen den Aargau als attraktiven Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Erlebnisraum.

Das Tourismusleitbild schafft eine gemeinsame Grundlage für die künftige Ausrichtung des Tourismus im Kanton Aargau. Es beschreibt die Leitlinien und Zielsetzungen, an denen sich die touristischen Akteure orientieren, und fördert ein abgestimmtes Verständnis über Regionen, Organisationen und Zuständigkeiten hinweg.

Im Zentrum stehen eine lebensraumorientierte Perspektive, Nachhaltigkeit in ökologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur- und Kulturräumen. Qualität, Authentizität, Gastfreundschaft und regionale Identität bilden dabei die Grundlage für touristische Angebote und Erlebnisse, die der Bevölkerung ebenso wie den Gästen zugutekommen.

Der Tourismus im Aargau bleibt bewusst dezentral organisiert. Regionen, Tourismusorganisationen und Leistungsträger entwickeln ihre Angebote eigenständig und entsprechend ihren jeweiligen Stärken weiter. Das Leitbild versteht sich deshalb nicht als zentrale Vorgabe, sondern als gemeinsam erarbeiteter Rahmen, der Orientierung bietet und die Koordination über Organisations-, Regions- und Branchengrenzen hinweg erleichtert.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden die Bereiche Kultur & Geschichte, Natur & Bewegung, Wellness & Erholung sowie Kongresse & Events. Ergänzt werden sie durch die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und regionalwirtschaftliche Effekte.

So schafft das Leitbild die Voraussetzungen für einen Tourismus, der die Qualitäten des Aargaus stärkt, regionale Wertschöpfung unterstützt und langfristig zur Attraktivität des Kantons als Lebens-, Arbeits- und Freizeitraum beiträgt.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) stehen im Zentrum der global gültigen UNO-Agenda 2030 und dienen der Schweiz als Referenzrahmen für ihre Nachhaltigkeitspolitik.

Das Tourismusleitbild Kanton Aargau trägt namentlich zur Erfüllung der Ziele 3, 8, 11, 15 und 17 im Kanton Aargau bei.

Detaillierte Informationen unter:





Inhaltsverzeichnis

Management Summary	3
Vorwort	7
Ziel, Zweck und Erarbeitung des Tourismuseitbildes	9
Ziel und Zweck	9
Partizipativer Erarbeitungsprozess	9
Grundsätze und Gestaltungsprinzipien	11
Strategische Einbettung	11
Rahmenbedingungen	12
Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung	13
Zieldimensionen	15
Zieldimension A – Lebensraumorientierte Angebotsentwicklung	15
Zieldimension B – Nachhaltige Entwicklung von Natur, Mobilität und Nutzung	16
Zieldimension C – Regionale Wertschöpfung	17
Zieldimension D – Digitalisierung und datenbasierte Entwicklung	17
Zieldimension E – Finanzierung und Ressourcen	17
Zieldimension F – Akzeptanz, Einbindung und Zusammenarbeit	18
Strategische Handlungsfelder	19
Handlungsfeld 1 – Kultur & Geschichte	20
Handlungsfeld 2 – Natur & Bewegung	21
Handlungsfeld 3 – Wellness & Erholung	22
Handlungsfeld 4 – Kongresse & Events	23
Handlungsfeld 5 – Regionalwirtschaftliche Effekte	24
Handlungsfeld 6 – Nachhaltigkeit	25
Handlungsfeld 7 – Digitalisierung	26
Verankerung und Umsetzung	27
Kantonaler Auftrag und Steuerung	27
Operative Umsetzung	27
Wirkungskontrolle	27
Rollen und Zusammenarbeit	28
Zusammenarbeit zwischen den Akteuren	28
Formen der Kooperation und geteilte Verantwortung	29
Ausblick	30
Impressum	31



Vorwort



Wow, diese Landschaft, diese Geschichte, diese Kultur! Das geht mir durch Kopf und Herz, wenn ich vor der Habsburg stehe, wenn ich über die Jurahöhen

wandere, an der Klosterkirche Königsfelden vorbeispaziere oder die Abendstimmung am Wasserschloss genieße. Immer wieder. Ich behaupte: Diese touristischen Kraftorte können es mit fast allen Zielen und Sujets aufnehmen, die sich in den Ferienerinnerungen und -fotosammlungen von uns allen finden lassen.

Das ist ja vor der Haustür, werden viele sagen. Zum Glück, sage ich. Die Aargauerinnen und Aargauer sind schliesslich die wichtigste Zielgruppe für den Tourismus im Kanton. Ihnen zuerst will die Destination Aargau ein Gesamterlebnis von Natur, Kultur, Entspannung und Genuss bieten – denn Tourismus ist Lebensqualität, auch und gerade im Alltag.

Im Aargau haben wir in allen Tourismusregionen Naturschönheiten, Zeugen der Geschichte und kulturelle Leuchttürme. Wir haben auch im ganzen Kanton die touristischen Leistungserbringer, die gut erreichbar sind und mit Vermittlung, Information, Aktivitäten und Kulinarik ein umfassendes und sorgenfreies Gesamterlebnis erst möglich machen – nur für einen Tag oder auch für länger.

Das Tourismusleitbild setzt die strategischen Leitlinien für die Weiterentwicklung des Gesamterlebnisses Aargau. Es hilft, dass die Leistungserbringer die vielen Angebote optimal aufeinander abstimmen und damit die Besucherinnen und Besucher erreichen. Solche aus dem Aargau, und selbstverständlich auch alle Gäste von weiter weg.

Denn so schön der Fricktaler Chriesiweg, das Schloss Lenzburg oder die heissen Brunnen in Baden auch sind, ganz für uns behalten wollen wir sie nicht. Herzlich willkommen und viel Vergnügen im Aargau!

Regierungsrat Dieter Egli

Vorsteher Departement
Volkswirtschaft und Inneres



Ziel, Zweck und Erarbeitung des Tourismusleitbildes

Ziel und Zweck

Das Tourismusleitbild des Kantons Aargau dient als strategischer Orientierungsrahmen für die touristische Entwicklung im Kanton. Es beschreibt ein gemeinsames Zielbild für den Tourismus im Aargau und formuliert Leitlinien sowie Prioritäten, an denen sich die touristischen Akteure in ihrer strategischen Weiterentwicklung orientieren können. Es schafft ein geteiltes Verständnis von Zielen und Prioritäten und unterstützt dadurch eine koordinierte, langfristige und qualitätsorientierte Entwicklung.

Das Tourismusleitbild ist dabei bewusst nicht als operative Vorgabe oder Anleitung für einzelne Akteure ausgestaltet.

Es zeigt die angestrebte Entwicklung auf und bietet eine gemeinsame Grundlage, um Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen, Synergien zu nutzen und Zielkonflikte im Wohn-, Arbeits- und Freizeitkanton Aargau frühzeitig erkennbar zu machen. Ein zentraler Bestandteil ist die Priorisierung: Herausforderungen im Umgang mit Natur- und Kulturräumen, Anforderungen an nachhaltige Mobilität sowie die wachsende Bedeutung von Erholungsräumen erfordern ein fokussiertes Vorgehen. Das Leitbild benennt deshalb jene Themen, bei denen eine koordinierte Entwicklung besonders wichtig ist, und setzt einen Rahmen, in dem Akteure in eigener Verantwortung Massnahmen, Projekte und Angebote entwickeln und umsetzen können – für eine verantwortungsvolle und bevölkerungsnahe Tourismusentwicklung.

Das Leitbild leistet zudem einen Beitrag zur Kohärenz mit kantonalen Strategien und Rahmenbedingungen, insbesondere in den Bereichen Raumplanung, Kultur, Mobilität, Natur- und Landschaftsschutz, Gesundheitsförderung sowie regionale Wirtschaftsentwicklung. Es verdeutlicht, wie Tourismus im kantonalen Kontext verstanden wird und wie er zu Lebensqualität und Standortentwicklung beitragen kann. Wo kantonale Mittel in Projekte und Vorhaben fliessen, die für den Tourismus relevant sind, soll das Leitbild als Orientierungsrahmen für einen zielgerichteten und wirksamen Mitteleinsatz beigezogen werden.

Die operative Umsetzung liegt bei den touristischen Akteuren. Der Kanton verfügt dabei über ein direktes Steuerungsinstrument im Rahmen des Standortförderungsgesetzes: Zentrale Aufgaben werden über einen Leistungsauftrag (Rahmenvertrag und jährliche Leistungsvereinbarungen) an die kantonale Tourismusorganisation übertragen. Das Tourismusleitbild dient als inhaltlicher Bezugspunkt für die Ausgestaltung des Leistungsauftrags und die Beurteilung der Zielerreichung; darüber hinaus erfolgt die Umsetzung in der Eigenverantwortung der touristischen Akteure.

Partizipativer Erarbeitungsprozess

Die Inhalte, das Zielbild sowie die zentralen Leitlinien wurden im Jahr 2025 im Rahmen eines breit abgestützten Prozesses unter Projektleitung von Aargau Tourismus durch die Tourismusakteure im Kanton Aargau gemeinsam erarbeitet. Begleitet wurde dieser Prozess durch eine verwaltungsinterne Begleitgruppe, die die inhaltliche Kohärenz mit den Strategien und Zielsetzungen der vom Tourismus berührten kantonalen Fachbereiche sicherstellte.

Der Tourismus im Kanton Aargau ist dezentral organisiert. Somit sind die gemeinsame Erarbeitung des Leitbildes und das damit verbundene Commitment der beteiligten Akteure, die Leitlinien im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten in die eigene Arbeit zu übernehmen, zentral. Das Leitbild ist deshalb nicht als «Top down»-Vorgabe zu verstehen, sondern als gemeinsam entwickelter Orientierungsrahmen, der die Zusammenarbeit stärkt und eine Grundlage für die weitere Rollenklärung sowie für die strategische und operative Umsetzung durch die kantonale Tourismusorganisation, die regionalen Tourismusorganisationen und die Leistungsträger bildet.



Grundsätze und Gestaltungsprinzipien

Strategische Einbettung

Tourismusstrategie des Bundes

Die Tourismusstrategie des Bundes legt die Basis für die nationale Tourismuspolitik. Im Fokus stehen insbesondere gute Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft, eine zielgerichtete Förderung (unter anderem über bestehende Instrumente und Programme wie die Neue Regionalpolitik des Bundes oder Innotour) sowie die Stärkung von Innovation, Zusammenarbeit und Qualität. Zudem adressiert die Strategie zentrale Querschnittsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Mobilität, die Bewältigung von Zielkonflikten sowie die Resilienz und Anpassungsfähigkeit des Sektors.

Die Tourismusstrategie des Bundes ist vor allem als übergeordneter Bezugsrahmen relevant. Sie bestätigt zentrale Ausrichtungen des kantonalen Leitbildes – insbesondere die lebensraumorientierte Entwicklung, die Verankerung von Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial, ökonomisch), die Bedeutung digitaler Zugänglichkeit sowie die Notwendigkeit von Kooperation und abgestimmter Positionierung. Damit trägt die Bundesstrategie dazu bei, dass der Aargau seine eigenen Stärken konsistent weiterentwickeln und kantonsübergreifende Synergien gezielt nutzen kann. Zugleich unterstützt die inhaltliche Abstimmung die Möglichkeit des Kantons Aargau, sich an tourismusrelevante Instrumente und Programme des Bundes anzuschliessen.

Entwicklungsleitbild Kanton Aargau

Das Entwicklungsleitbild (ELB) 2025–2034 ist das übergeordnete Leitbild des Regierungsrats. Es verfolgt als Hauptziel, dass der Kanton Aargau ein attraktiver Lebensraum bleibt und damit den Arbeits-, Wirtschafts- und Forschungsstandort weiter stärkt. Vor dem Hintergrund des Bevölkerungswachstums betont das ELB, dass neben der Lebensraumqualität insbesondere eine dynamische, innovative Wirtschaft und attraktive Arbeitsplätze für die ansässige Bevölkerung zentral sind.

Das Tourismusleitbild nimmt hierzu eine komplementäre Rolle ein: Es stärkt die Lebensregion Aargau als Wohn-, Arbeits- und Freizeitkanton, indem es die Qualität von Natur- und Kulturräumen, Erholungsangeboten, Mobilität, Gastfreundschaft und regionaler Identität weiterentwickelt und damit die Standortattraktivität insgesamt erhöht. Ein attraktiver Lebensraum ist ein wesentlicher Standortfaktor – auch für Unternehmen, Fachkräfte, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie für die Ansiedlung und Bindung von Talenten. Das Tourismusleitbild unterstützt die Zielsetzung des ELB, indem es zur Lebensqualität, zur Aussenwahrnehmung des Kantons und zu lebendigen Regionen beiträgt.

Damit verbunden ist die Verbindlichkeit im Sinn des ELB-Leitgedankens «Gemeinsam für den Aargau»: Ein kohärentes und abgestimmtes Vorgehen der beteiligten Akteure erhöht die Glaubwürdigkeit gegenüber Bevölkerung, Partnern und Gästen und erleichtert die Priorisierung sowie den zielgerichteten Einsatz von Ressourcen.

Rahmenbedingungen

Inhaltliche Verortung

Der Kanton Aargau verfügt über ein vielfältiges Mosaik aus Landschafts- und Kulturräumen, die seine Positionierung wesentlich prägen. Die Flusslandschaften von Aare, Reuss und Limmat sowie ausgedehnte Wald- und Auenbereiche bilden ein enges Netz an Freizeit- und Bewegungsräumen, das für die Bevölkerung ebenso bedeutsam ist wie für Besucherinnen und Besucher aus den umliegenden Regionen und Kantonen. Ergänzt wird dieses Profil durch kulturell geprägte Landschaften und bedeutende Bauwerke: Klöster, Schlösser, historische Ortsbilder und Industriekulturstandorte machen unterschiedliche Epochen erlebbar und stärken die Identität des Kantons.

Lebensraum und Tourismus sind im Aargau räumlich und funktional oft eng miteinander verflochten. Viele Orte und Angebote erfüllen eine Doppelrolle als wohnortnahe Freizeitangebote und als Gästeinfrastruktur. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an Infrastruktur, Information, Mobilität sowie raumbezogene Planung und Rücksichtnahme – insbesondere dort, wo Erholungsräume an Wochenenden oder in saisonalen Spitzenzeiten stark genutzt werden. Besucherlenkung, Verkehrsfragen und die Respektierung der ökologischen Tragbarkeit werden damit zu zentralen Themen der Entwicklung.

Wirtschaftliche Einordnung

Mit einem Anteil von weniger als 2 Prozent an der kantonalen Wertschöpfung weist der Kanton Aargau eine geringere touristische Abhängigkeit auf als klassische Tourismusregionen. Gleichwohl entstehen über Gastronomie, Hotellerie, Handel, Freizeitbetriebe, Kulturinstitutionen sowie über die Land- und Forstwirtschaft direkte und indirekte Effekte, die zur Attraktivität des Wirtschafts- und Wohnstandorts beitragen. Die Stabilität dieser Kreisläufe hängt stark von der Qualität der Angebote und der regionalen Vernetzung ab.

Gesellschaftliche Trends

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben das Freizeit- und Reiseverhalten merklich verändert. Bewegungsmuster werden vielfältiger, Tages- und Kurzaufenthalte gewinnen an Bedeutung, und die wohnortnahe Erholung wird häufiger genutzt. Gesundheitsorientierte Aktivitäten, Naturerlebnisse und kulturelle Bildung stehen stärker im Zentrum, während klassische Übernachtungsformen eine geringere Rolle spielen als in tourismusintensiven Kantonen.

Ökologische Tragbarkeit

Das Bevölkerungswachstum, die Entwicklung von Siedlungs- und Infrastrukturräumen, der Nutzungsdruck auf landwirtschaftliche Flächen und die hohe Bedeutung wohnortnaher Erholung führt dazu, dass sensible Natur- und Landschaftsräume vielerorts intensiver genutzt werden. Gleichzeitig tragen Hitzeperioden dazu bei, dass «grüne» und «blaue» Räume, also Wälder, Gewässer und andere kühlere Aufenthaltsorte, als Erholungsräume zusätzlich an Bedeutung gewinnen. Damit steigt der Bedarf, Nutzung und Schutz sorgfältig aufeinander abzustimmen.

Dezentrale Angebotsstruktur

Die touristische Angebotslandschaft im Aargau ist regional vielfältig und dezentral organisiert: Städtische Zentren und ländliche Räume verfügen über unterschiedliche Profile und Stärken. Diese Vielfalt ist eine zentrale Qualität des Kantons, erfordert jedoch Abstimmung und Koordination, damit Sichtbarkeit, Kohärenz und Wirkung über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg erhöht und Doppelspurigkeiten vermieden werden.

Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung

Die Tourismusentwicklung im Kanton Aargau basiert auf gemeinsamen Voraussetzungen. Sie beschreiben, welche Grundhaltungen und Rahmenbedingungen erfüllt sein sollten, damit die Ziele des Leitbildes wirksam verfolgt werden müssen. Als gemeinsamer Bezugspunkt geben sie den beteiligten Akteuren Orientierung, fördern eine konsistente Positionierung nach innen und nach aussen und stärken eine verlässliche Zusammenarbeit.

Im Zentrum steht die **Identität** als Lebens- und Erlebnisregion. Touristische Angebote sollen regionale Eigenheiten sichtbar machen, den Charakter der Destinationen stärken und die Vielfalt des Kantons erlebbar werden lassen. Dazu gehört **Verbindlichkeit**: Ein kohärentes und abgestimmtes Vorgehen aller Akteure erhöht die Glaubwürdigkeit gegenüber Bevölkerung, Partnern und Gästen und erleichtert die Priorisierung sowie den zielgerichteten Einsatz von Ressourcen.

Von den touristischen Akteuren wird **Wirtschaftlichkeit** erwartet. Öffentliche Mittel sollen so eingesetzt werden, dass sie die grösstmögliche Wirkung entfalten. Strukturen und Angebote müssen so ausgestaltet sein, dass sie langfristig tragfähig sind. Im Vordergrund steht dabei der Beitrag zur Attraktivität und Lebensqualität des Kantons als Wohn- und Freizeitstandort.

Die Tourismusentwicklung im Aargau ist auf Zusammenarbeit angewiesen. **Partizipation** und ein strukturierter Einbezug relevanter Anspruchsgruppen sind deshalb zentrale Gestaltungsprinzipien. Gemeinden, Regionen, touristische Organisationen, Leistungsträger, kantonale Fachstellen sowie weitere Partner sollen frühzeitig einbezogen werden, um Interessen transparent zu machen, Zielkonflikte zu reduzieren und tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Nachhaltigkeit ist als Querschnittsprinzip zu verstehen und umfasst ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Der Kanton richtet die Tourismusentwicklung darauf aus, Natur- und Kulturräume zu schonen, Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen und gleichzeitig den gesellschaftlichen Nutzen sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen.

Authentizität ergänzt diesen Anspruch: Angebote sollen auf realen Qualitäten des Kantons aufbauen, etwa auf kulturellem Erbe, regionalen Produkten und gelebter Gastfreundschaft.

Identität — Regionale Eigenheiten — Charakter stärken — Vielfalt erlebbar machen	Verbindlichkeit — Kohärentes, abgestimmtes Vorgehen — Glaubwürdigkeit erhöhen — Ressourcen gezielt einsetzen	Wirtschaftlichkeit — Grösstmögliche Wirkung erzielen — Langfristig tragfähige Strukturen
Partizipation — Relevante Anspruchsgruppen einbeziehen — Interessen transparent machen — Zielkonflikte reduzieren	Nachhaltigkeit — Dreidimensionalität — Ressourcen verantwortungsvoll nutzen — Gesellschaftlicher Nutzen — Wirtschaftliche Tragfähigkeit	Authentizität — Reale Qualitäten — Kulturelles Erbe — Regionale Produkte



Zieldimensionen

Die Zieldimensionen übersetzen die Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung (vgl. Seite 13) in fünf Themenbereiche und machen damit greifbar, welche übergeordneten Ziele der Kanton Aargau in der Tourismusentwicklung langfristig verfolgt.

Die Zieldimensionen sollen in die Entwicklungsprozesse der beteiligten Akteure einfließen und dort als Leitlinie für Planung, Umsetzung und Priorisierung dienen. Sie tragen dazu bei, den Nutzen des Tourismus für die Lebensregion Aargau transparent zu machen und die Akzeptanz in Bevölkerung und Politik zu stärken.

Gleichzeitig unterstützen die Zieldimensionen Professionalisierung, Vernetzung und Kooperation, indem sie gemeinsame Bezugspunkte schaffen und Synergien erleichtern. Sie geben zudem Orientierung dafür, woran sich Zusammenarbeit sowie – wo relevant – kantonale Unterstützung und Mitfinanzierung ausrichten sollen, und stärken damit die Voraussetzungen für eine wirksame und zukunftsfähige Weiterentwicklung des Aargauer Tourismus.

Zieldimension A

Lebensraumorientierte Angebotsentwicklung

Die Akteure gestalten Tourismusentwicklung und -förderung lebensraumnah und im Einklang mit den regionalen Stärken. Kulturelle und landschaftliche Qualitäten werden verantwortungsvoll weiterentwickelt und für Bevölkerung und Gäste qualitativ, inklusiv und möglichst naturverträglich erlebbar gemacht.

Überregionale, destinationsverbindende Angebote werden entlang gemeinsam definierter Themenwelten weiterentwickelt und professionell koordiniert vermarktet. Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen, sind inspirierend gestaltet sowie einfach auffindbar, wo sinnvoll digital buchbar und nach Möglichkeit barrierearm zugänglich. Innovative Impulse und besondere Leistungen werden sichtbar gemacht und gezielt gewürdigt, um Lernen, Motivation und Weiterentwicklung im Netzwerk zu stärken.

Gleichzeitig werden Ortsbilder als Teil des touristischen Erlebnisses und als Träger regionaler Identität stärker berücksichtigt. In Abstimmung mit Gemeinden und lokalen Behörden soll das Potenzial gepflegter, authentischer Ortsbilder für Aufenthaltsqualität und Wiedererkennung besser genutzt und, wo zweckmässig, gemeinsam gestärkt werden.

Zieldimension B**Nachhaltige Naturnutzung,
Mobilität und Besucherlenkung**

Touristische Vorhaben nutzen bestehende Potenziale gezielt, schaffen Angebote mit erkennbarem Mehrwert und leisten einen nachvollziehbaren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Regionen. Grundlage dafür ist ein gemeinsam getragenes Wirkungsverständnis: Es ermöglicht eine abgestimmte Tourismusentwicklung im ganzen Kanton und dient als Orientierungsrahmen für eine transparente, konsistente Förderpraxis. Dabei werden Nutzung und Schutz sorgfältig gegeneinander abgewogen, insbesondere in sensiblen Naturräumen, zum Beispiel entlang von Gewässern in Waldgebieten und in Auenbereichen, um ökologische Funktionen langfristig zu sichern und Übernutzung zu vermeiden. Es gilt der klare Grundsatz «Nicht überall alles». Explizit sollen so auch für Tiere und Pflanzen bewusst Räume als Rückzugsgebiete freigehalten werden. Wo sinnvoll, werden Bevölkerung und lokale Akteure als Trägerinnen und Träger von Kultur und Identität aktiv einbezogen.

Die Tourismusentwicklung im Kanton Aargau richtet sich konsequent an ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeitsprinzipien aus und ist mit den Zielen der Agenda 2030 kompatibel. Touristische Organisationen und Leistungsträger werden darin unterstützt, nachhaltiges Handeln im Betrieb und in Angeboten zu verankern. Gleichzeitig werden Gäste und Bevölkerung zu einem bewussten Verhalten im Umgang mit Naturräumen, Mobilität und Ressourcen angeregt, mit dem Ziel, den ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

Touristische Infrastruktur und Erschliessung werden so weiterentwickelt, dass sie den Bedürfnissen von Einheimischen und Gästen gleichermaßen dienen und damit die lokale Lebensraumqualität respektieren und bereichern. Touristische Angebote nehmen Rücksicht auf die landwirtschaftliche Nutzung, auf Eigentum und auf saisonale Abläufe. Erreichbarkeit und Verkehrsangebote sollen sicher, besucherorientiert und möglichst konfliktarm gestaltet werden, unter Berücksichtigung der örtlichen Kapazitäten sowie mit vorausschauender Planung und – wo sinnvoll – digitaler Information und Besucherlenkung.

**Zieldimension C****Regionale Wertschöpfung**

Das Leitbild versteht Wertschöpfung im Sinn einer Visitor Economy, die als ganzheitlicher, ortsbezogener Ansatz interpretiert wird. Im Zentrum steht das Zusammenspiel von Gästen und Bevölkerung sowie jener Qualitäten, Infrastrukturen und Dienstleistungen, die Aufenthalt, Alltag und Freizeit gleichermaßen prägen. Die Stärkung des Aargaus als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort ist prioritär. Wertschöpfung aus dem Tourismus wird dabei als Teil einer ganzheitlichen Visitor Economy verstanden und soll sich im Einklang mit Lebensraumqualität, Tragfähigkeit und regionalen Kreisläufen weiterentwickeln.

Touristische Leistungen sind darauf auszurichten, regionale Kreisläufe zu unterstützen, indem lokale Produkte, Dienstleistungen und Wissen gezielt in Angebote und Erlebnisse integriert und Kooperationen zwischen Tourismusakteuren und regionalen Produzentinnen und Produzenten gestärkt werden. Gleichzeitig sollen Wirkungen, Effekte und Potenziale des Tourismus vermehrt datenbasiert ausgewiesen werden, um Prioritäten nachvollziehbar zu setzen und die Weiterentwicklung gezielt zu unterstützen.

Zieldimension D**Digitalisierung und
datenbasierte Entwicklung**

Die Akteure im Aargauer Tourismus stärken ihre digitalen Kompetenzen und stimmen sich bei digitalen Vorhaben vermehrt ab, um Angebote gastefreundlich, effizient und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Digitale Lösungen sollen insbesondere dazu beitragen, Informationen besser zugänglich zu machen. Zudem sollen Daten und geeignete Kennzahlen vermehrt genutzt werden, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Besucherströme situativ zu unterstützen und Entscheide zur Angebotsentwicklung besser zu fundieren.

Zieldimension E**Finanzierung und Ressourcen**

Die Finanzierung touristischer Aufgaben und Leistungen im Kanton Aargau soll langfristig fair, tragfähig und nachvollziehbar ausgestaltet sein. Dazu wirken die relevanten Akteure darauf hin, bestehende Finanzierungsgrundlagen zu stabilisieren und – wo zweckmässig – weiterzuentwickeln, sodass Verantwortung und Nutzen möglichst ausgewogen abgebildet werden. Insbesondere soll die unternehmerische Eigenverantwortung der touristischen Akteure durch Partnerschaften und Kooperationen gestärkt werden. Für mehr Transparenz werden Ziele und geeignete Instrumente weiterentwickelt, damit Leistungsfähigkeit, Wirkung und Mitteleinsatz besser nachvollziehbar sind und begründet werden können.

Zieldimension F
Akzeptanz, Einbindung und Zusammenarbeit

Der Lebensraum Aargau und damit die Dienstleistung für die lokale Bevölkerung steht im Vordergrund. Die touristischen Leistungen stärken Lebensqualität, Naherholung sowie die regionale und kantonale Identität. Tourismusorganisationen übernehmen eine aktive Vermittlungsrolle zwischen unterschiedlichen Anspruchsgruppen, fördern Dialog und Zusammenarbeit und tragen dazu bei, dass die touristische Entwicklung nachvollziehbar bleibt und akzeptiert wird.

Relevante Anspruchsgruppen und touristische Leistungsträger werden durch die zuständigen Tourismusorganisationen regelmässig, zielgruppengerecht und inklusiv in die Tourismusentwicklung einbezogen. Das gemeinsam getragene Verständnis des Tourismusleitbildes dient als Orientierungsrahmen und wird durch transparente, kontinuierliche Kommunikation zu Entwicklungen, Erfolgen und Herausforderungen im Alltag verankert. So werden Vertrauen und Glaubwürdigkeit gestärkt und gemeinsames Lernen im Netzwerk wird ermöglicht.

Die Akteure im Aargauer Tourismus stärken die Zusammenarbeit über Gemeinde-, Regions-, Kantons- und Branchengrenzen hinweg, nutzen Praxiswissen und erprobte Kooperationsmodelle und setzen Ressourcen koordiniert und effizient ein. Die Tourismusregionen bündeln ihre Stärken in gemeinsamen Themen und treten nach aussen abgestimmt und wiedererkennbar auf, um Sichtbarkeit und Wirkung zu erhöhen. Gleichzeitig wird die Kooperation mit übergeordneten Partnern gezielt genutzt, um die Reichweite zu erhöhen und Synergien zu nutzen.



Strategische Handlungsfelder

Die strategischen Handlungsfelder legen den Grundstein für eine Anwendung des Leitbildes, indem sie die zentralen Handlungsschwerpunkte bündeln und damit den Übergang von der strategischen Ausrichtung zur praktischen Arbeit erleichtern. Sie zeigen auf, in welchen Themenfeldern koordiniertes Handeln besonders wirkungsrelevant ist, und schaffen eine nachvollziehbare Grundlage, um Projekte, Massnahmen und Kooperationen zu entwickeln, zuzuordnen und abzustimmen.

Sie berücksichtigen regionale Unterschiede, unterschiedliche Nutzungsformen sowie die enge Verflechtung zwischen Alltags- und Freizeitnutzung. Gleichzeitig machen sie sichtbar, wo Schnittstellen zu kantonalen Aufgabenbereichen bestehen – beispielsweise Raum, Mobilität, Kultur, Natur, Gesundheit und Standortentwicklung – und wo Abstimmung und Kooperation besonders wichtig sind.

In der Systematik dieses Leitbildes werden die Handlungsfelder nach **Fokusthemen** und **Querschnittsthemen** gegliedert: Die Fokusthemen fassen die wesentlichen Hebel zusammen, mit denen die im Leitbild definierten Ziele wirksam weiterverfolgt werden sollen, und dienen als strukturierender Rahmen für die weitere Priorisierung und Umsetzung durch die zuständigen Akteure. Die Querschnittsthemen sollen themenübergreifend zur Anwendung kommen.

In jedem Handlungsfeld sind Handlungsschwerpunkte aufgeführt. Im Sinn von Handlungsempfehlungen dienen sie als Orientierung für mögliche Ansatzpunkte. Innerhalb dieses Rahmens setzen die einzelnen Tourismusorganisationen und Regionen eigenständig Schwerpunkte und entscheiden gemeinsam mit touristischen Akteuren, Gemeinden und weiteren Partnern über die konkrete Ausgestaltung von Massnahmen, Projekten und Angeboten.



Handlungsfeld 1

Kultur & Geschichte

Die kulturellen und historischen Ressourcen des Kantons Aargau sind ein zentrales Element seiner touristischen Identität. Klöster, Schlösser, Museen, Industrie- und Verkehrsbauten sowie historische Ortsbilder prägen die kulturelle Landschaft und eröffnen vielfältige Möglichkeiten für Vermittlung, Bildung und Erlebnisse. Die Dezentralität und Vielfalt dieser Stätten stärkt regionale Profile und ermöglicht unterschiedliche Zugänge zu Geschichte und Kultur.

Die Weiterentwicklung in diesem Handlungsfeld bewegt sich im Spannungsfeld von Nutzung und Schutz. Sie ist darauf angewiesen, dass Akteure aus Kultur, Gemeinden, Eigentümerschaften und Tourismus sowie zuständige Fachstellen zusammenwirken und ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen. Dabei gewinnen zeitgemässe Vermittlungsformen, neue Formate und passende Medien an Bedeutung, um unterschiedliche Zielgruppen niederschwellig und doch vertiefend anzusprechen.

Zeitgenössische Kulturangebote, Veranstaltungen und Festivals tragen zur Sichtbarkeit kultureller Qualitäten bei und stärken Identität sowie touristische Innovationskraft. Zudem lösen sie Impulse in den Regionen aus. In diesem Zusammenhang sind Qualität, Zugänglichkeit und regionale Einbettung als zentrale Bezugspunkte zu verstehen.

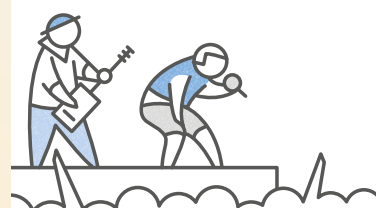
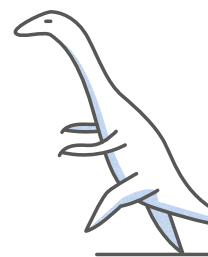


Handlungsschwerpunkte

Kultur- und Tourismusakteure gezielt vernetzen, um Synergien zu nutzen und passende Erlebnis- und Vermittlungsformate zu entwickeln.

Regionale kulturelle Vielfalt sichtbar machen, indem dezentrale Kulturangebote, Kulturinitiativen, gelebtes Brauchtum und lokale Besonderheiten als Bestandteil des touristischen Angebots in die Profilbildung aufgenommen werden.

Profiltragende Veranstaltungen weiterentwickeln, sofern sie thematisch passen, qualitativ überzeugen und regional gut eingebettet sind.



Handlungsfeld 2

Natur & Bewegung

Natur- und Erholungsräume sind ein zentrales Merkmal des Aargaus als Lebens- und Freizeitraum. Flusslandschaften, Waldgebiete und Auen bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegung, Entspannung und Naturerlebnisse. Gleichzeitig führt die hohe Attraktivität vieler Gebiete zu intensiver Nutzung und damit zu einem erhöhten Bedarf an Abstimmung, Pflege, Information und – wo zweckmässig – Besucherlenkung.

Im Rahmen dieses Leitbildes steht eine naturverträgliche Ausgestaltung von Erholung und Outdoor-Angeboten im Vordergrund. Dazu gehören gut unterhaltene und klar geführte Wegnetze, Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte Informationen. Wo Nutzungsdruck und sensible Lebensräume aufeinandertreffen, ist eine sorgfältige Abwägung zwischen Schutz- und Nutzungsinteressen

zentral. Der Grundsatz «Nicht überall alles» steht dabei im Zentrum. Dabei sollen bestehende Zuständigkeiten respektiert und die touristische Perspektive soll dort mitgedacht werden, wo kantonale und kommunale Aufgaben – beispielsweise Unterhalt, Schutz, Entwicklung von Erholungsräumen – ohnehin anstehen.

Dieses Handlungsfeld ist besonders auf Kooperation angewiesen, etwa mit Naturparks, Gemeinden, Verbänden und Vereinen. Natur- und Umweltbildung sowie Angebote, die Bewegung, Gesundheitsorientierung und Naturerlebnis verbinden, können dabei einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität leisten.



Handlungsschwerpunkte

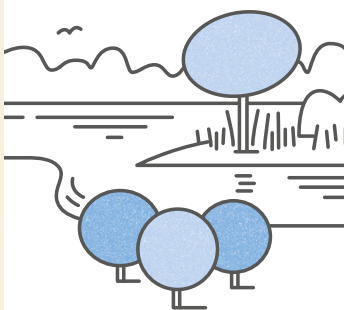
Angebote naturverträglich ausgestalten sowie Schutz- und Nutzungsinteressen in sensiblen Räumen sorgfältig ausbalancieren.

Kooperationen mit Naturparks, Gemeinden, Verbänden und Vereinen ausbauen, um Pflege, Information und Angebotsentwicklung besser abzustimmen.

Outdoor- und Bildungsangebote fördern, die Erlebnis, Wissen und Achtsamkeit verbinden, z. B. Themenwege, Führungen.

Zielgruppen differenziert bedienen, indem Angebote und Informationen auf Familien, Sportaktive und Erholungssuchende zugeschnitten werden.

Qualität und Sicherheit der Basisinfrastruktur sichern, insbesondere hinsichtlich Zugänglichkeit und Signalisation, ohne unnötige Zusatzbelastungen zu erzeugen.



Handlungsfeld 3

Wellness & Erholung

Die Thermal- und Bäderlandschaft ist ein profilbildendes Merkmal des Aargaus und bietet Potenzial für Erholung, Regeneration und gesundheitsorientierte Angebote. Historische Bäderstandorte sind Teil der kantonalen Identität und können – je nach regionalem Kontext – auch Impulse für die Entwicklung ihrer Umgebung geben.

Dieses Handlungsfeld umfasst Angebote, die körperliches und mentales Wohlbefinden fördern – von klassischen Thermal- und Wellnessangeboten bis hin zu naturbasierten Formen der Gesundheitsförderung, beispielsweise Kneippen oder Bewegungs- und Achtsamkeitsangebote. Dabei soll auch der Einbezug angrenzender Natur- und Bewegungsräume mitgedacht werden.

Eine stärkere Verbindung von Wasser, Landschaft und Erholung kann dazu beitragen, den Aargau als Erholungs- und Gesundheitsraum klarer erlebbar zu machen. Niederschwellige, zeitgemässe Angebote, die sowohl der Bevölkerung als auch Gästen offenstehen, spielen dabei eine wichtige Rolle. Erreichbarkeit, Angebotsqualität und regionale Positionierung sind zentrale Themen, die eine Abstimmung zwischen Standorten, Gemeinden, Tourismusorganisationen und weiteren Partnern erfordern.

Handlungsschwerpunkte

Synergien zwischen Bädern, Wasserlandschaften und Bewegungsräumen nutzen, um Erholung umfassender erlebbar zu machen.

Das Profil als Erholungs- und Gesundheitsraum schärfen, indem Qualität, thematische Klarheit und regionale Positionierung konsequent weiterentwickelt werden.

Niederschwellige, zeitgemässe Gesundheitsangebote ausbauen, z. B. Kneippen, Achtsamkeits- oder bewegungsorientierte Formate.



Handlungsfeld 4

Kongresse & Events

Kongresse, Tagungen und Veranstaltungen können Sichtbarkeit erzeugen, Netzwerke stärken und Impulse für regionale Entwicklung setzen. Als Begegnungsformate tragen sie zudem zu Kultur, gesellschaftlicher Teilhabe und zur Attraktivität des Kantons als Lebens-, Erlebnis- und Erholungsraum bei. Dank guter Erreichbarkeit und vielfältiger Veranstaltungsorte bestehen für den Aargau gute Voraussetzungen, um sich als Kongress- und Eventstandort gezielt zu profilieren.

Die Wirkung dieses Handlungsfelds hängt stark von Professionalität, Qualität und Koordination ab. Wo Veranstalter, Locations, Tourismusorganisationen, Gemeinden, Regionen und zuständige Stellen ihre Planung abstimmen, lassen sich Synergien besser nutzen, Standards sichern und Belastungen reduzieren. Besonders wirkungsrelevant sind Formate mit klarer regionaler Einbettung, die zur Profilierung des Kantons beitragen, seine ganzjährige Attraktivität stärken und einen gesellschaftlichen Mehrwert aufweisen. Vor dem Hintergrund des Entwicklungsleitbildes 2025–2034 kann zudem eine thematische Fokussierung auf Formate mit Bezug zum Arbeits-, Wirtschafts- und Forschungsstandort sinnvoll sein, um den Aargau als Lebens- und Arbeitskanton zusätzlich zu stärken und Synergien mit ansässigen Unternehmen und Institutionen optimal zu nutzen.

Handlungsschwerpunkte

Formate mit Profilwirkung priorisieren, insbesondere wenn sie qualitativ stark sind und zur kantonalen/regionalen Positionierung beitragen.

Koordination und Zusammenarbeit an Schnittstellen verbessern, z. B. zwischen Veranstaltern, Gemeinden, Locations, Regionen und Tourismusorganisationen.

Impulse für Entwicklung setzen, Kongresse und Events als Treiber für Innovation, Vernetzung und regionale Entwicklung positionieren.



Handlungsfeld 5

Regionalwirtschaftliche Effekte

Im Fokus dieses Querschnittsthemas steht nicht die Maximierung der Wertschöpfung im Tourismus, sondern der Beitrag zur Attraktivität des Aargaus als Wohn-, Arbeits- und Freizeitkanton sowie zu regionalen Kreisläufen. Wirkungsrelevant sind insbesondere Kooperationen zwischen Tourismus, Gastronomie/Hotellerie, Kultur, Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft, Handwerk und weiteren regionalen Betrieben. Durch die Integration lokaler Produkte, Dienstleistungen und Geschichten können authentische Angebote entstehen, die die regionale Identität stärken und Wertschöpfungsketten im Kanton unterstützen. Damit werden im Kanton Aargau ansässige Lebensmittelverarbeitungs- oder Handelsbetriebe als Teil regionaler Kreisläufe berücksichtigt.

Zur Weiterentwicklung gehört auch, Wirkungen und Effekte nachvollziehbarer zu machen. Eine verstärkte datenbasierte Betrachtung, beispielsweise anhand von Analysen zu Effekten und Potenzialen, kann die Transparenz erhöhen und als Grundlage für Priorisierung und Weiterentwicklung dienen; die Erarbeitung solcher Grundlagen liegt primär im Verantwortungsreich der touristischen Akteure und ihrer Partner.

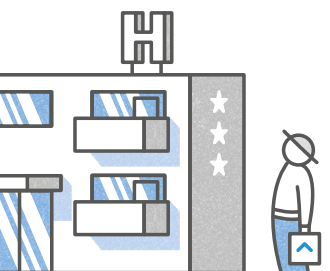
Handlungsschwerpunkte



Kooperationen entlang regionaler Kreisläufe fördern, insbesondere zwischen Tourismus, Gastronomie/Hotellerie, Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft, Handwerk und Kultur.

Regionale Produkte, Dienstleistungen und Geschichten systematischer integrieren, um authentische Angebote und die Wiedererkennung zu stärken.

Wirkungen und Effekte vermehrt ausweisen, z. B. über geeignete Daten, Kennzahlen oder Analysen, um Priorisierung und Kommunikation zu unterstützen.



Handlungsfeld 6

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bildet die Grundlage für alle Entwicklungen im touristischen Umfeld. Programme und Standards, beispielsweise Brancheninitiativen, können die Verankerung in Betrieben unterstützen, ohne dass daraus ein kantonaler Vollzugs- oder Steuerungsanspruch abgeleitet wird. Zudem soll die touristische Perspektive dort einbezogen werden, wo kantonale und kommunale Planungen die

Voraussetzungen für nachhaltigen Tourismus mitprägen. Gleichzeitig sollen regionale Kreisläufe und Wertschöpfungsketten gestärkt werden, indem lokale Produzentinnen und Produzenten sowie regionale Dienstleistungen gezielt einbezogen und partnerschaftliche Kooperationen entlang der touristischen Angebote gefördert werden.

Handlungsschwerpunkte



Ressourcenschonende Standards im Betrieb und bei Veranstaltungen stärken, um Umweltbelastungen zu reduzieren.

Touristische Bedürfnisse bei Mobilitätslösungen mitdenken, insbesondere bezüglich klimafreundlicher An- und Weiterreise sowie gästetauglicher Information.

Bewusstseinsbildung und Qualifizierung nutzen, z. B. über geeignete Programme/Standards und Austauschformate.

Regionale Kreisläufe und faire Partnerschaften stärken, etwa durch lokale Produkte und kurze Lieferketten.

Nutzungsdruck verantwortungsvoll adressieren, um Zielkonflikte zu reduzieren und Schutz/Nutzung besser auszubalancieren.

Handlungsfeld 7**Digitalisierung**

Digitale Entwicklungen prägen, wie sich Menschen informieren, orientieren, Angebote finden und Erlebnisse planen. Das Handlungsfeld Digitalisierung beschreibt, welche digitalen Voraussetzungen und Fähigkeiten für einen gastfreundlichen, effizienten und gut vernetzten Tourismus besonders relevant sind.

Im Fokus stehen nutzerfreundliche Informations- und Buchungsmöglichkeiten, abgestimmte digitale Auftritte sowie eine bessere Nutzung von Daten und Wirkungsindekatoren. Digitale Lösungen können zudem Besucherlenkung und Mobilitätsinformation unterstützen und die Sichtbarkeit regionaler Angebote verbessern. Die konkrete Umsetzung digitaler Vorhaben liegt bei Tourismusorganisationen, Leistungsträgern und Partnern; der Kanton kann im Rahmen bestehender Zuständigkeiten und Schnittstellen eine koordinierende beziehungsweise orientierende Rolle einnehmen.

**Handlungsschwerpunkte**

Digitale Kompetenzen und Zusammenarbeit ausbauen, z. B. durch Austausch und gemeinsame Standards dort, wo dies Mehrwert schafft.

Daten und Kennzahlen gezielter nutzen, um Trends, Nachfrage und (wo zweckmässig) Besucherströme besser zu verstehen und Angebote weiterzuentwickeln.

Digitale Gästeorientierung verbessern, insbesondere hinsichtlich Auffindbarkeit, Information, Orientierung sowie Mobilitätsinformationen (und Buchbarkeit, wo sinnvoll).



Verankerung und Umsetzung

Kantonaler Auftrag und Steuerung

Die Tourismusentwicklung im Kanton Aargau erfolgt im Zusammenspiel vieler Akteure. Die direkte Steuerungsmöglichkeit des Kantons ist dabei gesetzlich klar begrenzt: Seit dem 1. Januar 2010 bildet das Standortförderungsgesetz die Grundlage für einen Verpflichtungskredit und einen damit verbundenen kantonalen Leistungsauftrag im Themenfeld Tourismus, der jeweils auf eine Laufzeit von vier Jahren ausgelegt ist. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres überträgt die im Rahmen des Leistungsauftrags definierten Aufgaben an die beauftragte kantonale Tourismusorganisation, die Aargau Tourismus AG. Das Tourismusleitbild dient als inhaltlicher Referenzrahmen für diesen Leistungsauftrag: Es regelt die Ausgestaltung künftiger Rahmenverträge sowie die Festlegung der Leistungsziele und die jährliche Beurteilung der Zielerreichung.

Operative Umsetzung

Die operative Umsetzung des Tourismusleitbildes liegt bei den touristischen Akteuren. Die vom Kanton beauftragte kantonale Tourismusorganisation nimmt innerhalb ihres Leistungsauftrags eine Dachfunktion mit Destination-Management-Perspektive wahr – insbesondere als Impulsgeberin, Koordinatorin und Plattform. Die regionalen und lokalen Tourismusorganisationen sowie weitere Partner, beispielsweise Leistungsträger und Institutionen, bleiben in ihrer strategischen Ausrichtung und operativen Umsetzung eigenständig. Massnahmen werden dort umgesetzt, wo die jeweilige Zuständigkeit und Kompetenz sowie die Ressourcen liegen; das Leitbild schafft dafür den gemeinsamen Orientierungsrahmen.

Ergänzende thematische Kooperationen oder befristete Programme können – wo zweckmässig – innerhalb bestehender Instrumente aufgebaut und später in den Regelbetrieb überführt werden. Zur Unterstützung der notwendigen Konzeptionierungs- und Aufbauarbeiten steht vonseiten des Kantons explizit die Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP) zur Verfügung.

Wirkungskontrolle

Da die Tourismusakteure dezentral organisiert sind und ausser dem kantonalen Leistungsauftrag an die kantonale Tourismusorganisation keine direkten kantonalen Steuerungsmöglichkeiten bestehen, basiert die Umsetzung wesentlich auf dem Commitment der touristischen Akteure. Voraussetzung für eine wirksame Umsetzung des Tourismusleitbildes ist, dass die Akteure

- die Inhalte des Tourismusleitbildes in eigene Strategien und Vorhaben übersetzen,
- Rollen und Zuständigkeiten sektorseitig klären,
- Fortschritte und Wirkungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten transparent machen und daraus lernen.

Eine Wirkungskontrolle des Tourismusleitbildes ist nur dort möglich, wo der Kanton über einen gesetzlich abgestützten Leistungsauftrag ein direktes Steuerungsinstrument besitzt. Sie bezieht sich folglich auf den Beitrag der kantonalen Tourismusorganisation an der Umsetzung des Tourismusleitbildes, insbesondere hinsichtlich ihrer Dachfunktion (Impulsgebung und Koordination). Ziele, Kennzahlen und Reporting werden im Rahmenvertrag und in den jährlichen Leistungsvereinbarungen festgelegt. Die Ergebnisse daraus fliessen in die Weiterentwicklung künftiger Leistungsvereinbarungen sowie in die Ausgestaltung des Rahmenvertrags ein.

Zusammenarbeit zwischen den Akteuren

Der Tourismus verfügt über eine Vielzahl von Akteuren, die auf unterschiedlichen geografischen Ebenen und in unterschiedlichen Rollen tätig sind. Gemeinden, Regionen, touristische Organisationen, Kultur- und Naturinstitutionen, Vereine, Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft sowie privatwirtschaftliche Leistungsträger aus dem Tourismussektor tragen gemeinsam zur Vielfalt der Angebote und zur Funktionsfähigkeit des touristischen Systems bei. Die Ziele des Tourismusleitbildes können im Kanton Aargau nur erreicht werden, wenn öffentliche und private Akteure abgestimmt zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor, da touristische Nutzung nicht an Gemeinde- oder Regionsgrenzen endet und vielfach gemeinsame Infrastrukturen sowie Planungsinstrumente genutzt werden.

Rolle des Kantons

Rahmen setzen, Kohärenz sichern, Abstimmung ermöglichen

Der Kanton nimmt im Tourismus vor allem eine rahmensetzende und koordinierende Funktion wahr (vgl. Seite 27). Er verankert touristische Anliegen in der kantonalen Gesamtsicht, insbesondere an Schnittstellen zu Raum, Mobilität, Kultur, Natur/Landschaft, Gesundheit und Standortentwicklung. Er ermöglicht Abstimmung, beispielsweise über Austauschgefässe, einen gesicherten Informationsfluss und Moderation bei übergreifenden Themen. Er nutzt bestehende Instrumente und Fördergefässe dort, wo Vorhaben auch touristische Wirkung entfalten, und unterstützt Wissensvermittlung und Transparenz, indem Grundlagen, Daten und Erfahrungen besser nutzbar gemacht werden – wo sinnvoll gemeinsam mit Partnern. Damit wird die Rolle des Kantons nicht als operative Führung verstanden, sondern als Beitrag zu Klarheit, Koordination und Kohärenz im Rahmen bestehender Zuständigkeiten.

Rolle der Gemeinden

Lebensraum und Basisinfrastruktur sichern

Gemeinden prägen und schaffen die touristische Qualität vor Ort, weil zentrale Elemente der Basisinfrastruktur, beispielsweise Wege, Aufenthaltsbereiche, Beschilderung, Ortsbilder und Zugänge zu Erholungsräumen, im lokalen Verantwortungsbereich liegen. Gemeinden sind zudem wichtige Partner, wenn es um die Abstimmung zwischen Alltagsnutzung, Erholung und Schutzinteressen geht. Ihr Beitrag zum Leitbild liegt insbesondere darin, Lebensraumqualität, Zugänglichkeit und eine funktionierende Infrastruktur mitzudenken und lokale Entwicklungen in regionale Zusammenhänge einzubetten.

Rolle der Tourismusorganisationen

Umsetzung, Profilierung und Koordination

Die Tourismusorganisationen sind zentrale Träger der Umsetzung. Sie bündeln Angebote, koordinieren Projekte, entwickeln Themen und Profile, sichern die Qualität und stärken die Sichtbarkeit. Innerhalb des Leitbild-Rahmens setzen sie – je nach Region – eigene Schwerpunkte und übersetzen die Handlungsfelder in konkrete Vorhaben. Zugleich sind sie wichtige Schnittstellen zu Leistungsträgern, Gemeinden und übergeordneten Partnern. Die kantonale Tourismusorganisation nimmt dabei eine kantonsweite Dachfunktion wahr: Im Rahmen des kantonalen Leistungsauftrags stärkt sie die Positionierung und Vermarktung der Destination Aargau, bündelt Angebote in Themenwelten, fördert und koordiniert den Austausch und die Abstimmung zwischen Leistungsträgern, regionalen und lokalen Tourismusorganisationen sowie weiteren Akteuren.

Rolle von Institutionen, Vereinen und privaten Leistungsträgern

Inhalte, Qualität und Innovation

Kulturinstitutionen, Naturparks, Vereine und private Leistungsträger bringen Inhalte, Orte, Leistungen und lokales Wissen ein. Sie tragen wesentlich zu Authentizität, Qualität und Innovation der Angebote bei und sind oft nahe an den Zielgruppen. Ihr Beitrag liegt insbesondere in der Entwicklung und Umsetzung konkreter Angebote in den Fokusthemen Kultur & Geschichte, Natur & Bewegung, Wellness & Erholung sowie Kongresse & Events. Zudem wirken sie an Vernetzung und Qualitätsentwicklung mit.

Rolle von Branchen und Wirtschaftspartnern

Regionalwirtschaftliche Impulse setzen

Gastronomie/Hotellerie, Freizeitwirtschaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk und weitere Betriebe sind zentrale Partner. Sie stärken regionale Kreisläufe, schaffen Erlebnisse mit lokalem Bezug und tragen zur Attraktivität des Wohn- und Freizeitstandorts bei. Branchenorganisationen können zudem Professionalisierung, Vernetzung und Qualitätsstandards unterstützen.

Formen der Kooperation und geteilte Verantwortung

Damit die Ziele des Leitbildes wirksam verfolgt werden können, braucht es geklärte Rollen, transparente Schnittstellen und eine verlässliche Kooperationskultur. Besonders wichtig ist dies bei Themen, die mehrere Ebenen betreffen, beispielsweise stark frequentierte Erholungsräume, Mobilität, überregionale Themenwelten, Daten/Transparenz, Positionierung. Das Leitbild liefert dafür die gemeinsame Orientierung; die konkrete Ausgestaltung erfolgt durch die jeweils zuständigen Akteure in eigener Verantwortung und im Dialog mit ihren Partnern.

Da der Tourismus im Aargau dezentral organisiert ist, muss die operative Rollenklärung – also die konkrete Frage, wer welche Aufgaben übernimmt, beispielsweise in der Angebotsentwicklung, bei Vermarktung, Daten/Monitoring, Qualität, Koordination von Themenwelten und Ähnlichem – durch den Tourismussektor selbst weitergeführt und verbindlich vereinbart werden. Das Leitbild liefert dafür die gemeinsame Orientierung; die Konkretisierung erfolgt insbesondere in den Strategien, Leistungsaufträgen und Zusammenarbeitsformen der Tourismusorganisationen und ihrer Partner.



Das Tourismusleitbild des Kantons Aargau legt die strategischen Grundlagen für eine nachhaltige, qualitativ hochwertige und verantwortungsbewusste Tourismusentwicklung in der Lebensregion Aargau fest. Die touristische Entwicklung ist ein fortlaufender Prozess, der auf verlässliche Zusammenarbeit und eine breit abgestützte Mitwirkung angewiesen ist. Der Aargau versteht Tourismus dabei als Teil einer umfassenden Lebensraumentwicklung, in der Natur, Kultur, Mobilität, Erholung und wirtschaftliche Strukturen zusammenwirken. Dieses Verständnis bildet die Grundlage dafür, dass Angebote sowohl der Bevölkerung als auch Gästen zugutekommen.

Das Leitbild ist als langfristige Orientierung angelegt und bildet die Grundlage für die weitere Konkretisierung in Strategien und Umsetzungen der beteiligten Akteure. Erfahrungen aus der Praxis, fachliche Erkenntnisse sowie die im Rahmen des kantonalen Leistungsauftrags verfügbaren Monitoring- und Reportinggrundlagen werden genutzt, um Schwerpunkte und Zusammenarbeit bei Bedarf weiterzuentwickeln.

Die Umsetzung des Leitbildes ist eine gemeinsame Verantwortung. Gemeinden, Regionen, kantonale Fachstellen, Institutionen und private Akteure sind eingeladen, die Ziele im Rahmen ihrer Zuständigkeiten aufzunehmen und mit ihren Stärken zur Weiterentwicklung des Aargauer Tourismus beizutragen. Der Kanton leistet einen verbindenden und koordinierenden Beitrag dort, wo kantonale Aufgaben, Schnittstellen und Instrumente betroffen sind.

So schafft das Leitbild die Voraussetzungen für einen Tourismus, der den Charakter des Kantons Aargau stärkt, Natur- und Kulturräume verantwortungsvoll nutzt und schützt und die Lebensqualität der Bevölkerung ebenso im Blick behält wie die Bedürfnisse der Gäste.



Herausgeber

Kanton Aargau,
Departement Volkswirtschaft und Inneres

Projektleitung

Holger Czerwenka, Aargau Tourismus
Gaudenz Thoma, Gaudenz Thoma Consulting

Gesamtverantwortung

Christoph Reinecke, Standortförderung Kanton Aargau

Kerngruppe

Stéphanie Berthoud, Tourismus Rheinfelden
Irene Brantschen, Aarau Info
Andrea Portmann, TourismusRegion Baden AG
Peter Schläpfer, ehem. Bad Zurzach Tourismus AG
Kathrin Scholl, Aargau Tourismus
Melanie Widmer, Seetal Tourismus

Begleitgruppe Kanton Aargau

Daniel Brändli, Leiter Strategie und Aussenbeziehungen,
Staatskanzlei
Josef Burri, Leiter Strategie und Planung, Landwirtschaft Aargau,
Departement Finanzen und Ressourcen
Fabian Dietiker, Leiter Abteilung Wald,
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Norbert Kräuchi, Leiter Abteilung Landschaft und Gewässer,
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Mercedes Lämmli, Leiterin Fachstelle Swisslos-Fonds,
Departement Bildung, Kultur und Sport
Georg Matter, Abteilungsleiter Kultur,
Departement Bildung, Kultur und Sport
Carla Spielmann, Fachspezialistin, Sektion Gesundheitsförderung & Prävention,
Departement Gesundheit und Soziales
Karin Wasem, Projektleiterin Mobilitätsmanagement,
Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Gestaltung und Illustration

GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation SGD, Baden

Bildnachweis

© Aargau Tourismus

Kontakt

Departement Volkswirtschaft und Inneres
Standortförderung
Bleichemattstrasse 1
5000 Aarau

Telefon: 062 835 24 40
standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss
LinkedIn

Unterstützt durch
die Neue Regionalpolitik
des Bundes (NRP)



